

**Andacht zum 15. Sonntag n.
Trin, 20. 9. 2020**

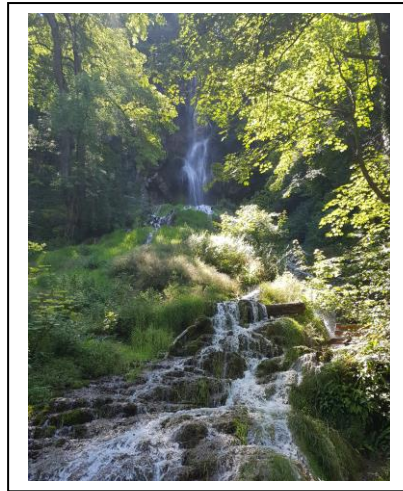
Was uns anvertraut ist...

Unser Wochenspruch:

„Alle eure Sorgen werft auf ihn,
denn er sorgt für euch.“
(1. Petr. 5,7)

Lied EG 369, 1-3:

Wer nur den lieben Gott lässt walten



Gebet

Barmherziger Gott,

dein ist das Reich, dir allein gehört unser Leben, in dir sind Vergangenheit und Zukunft aufgehoben. Hilf uns auf unseren Wegen, Dir zu vertrauen und alle Sorge, die uns gefangen nimmt, Dir anzuvertrauen.

Du kennst unsere Not und unsere Sorgen, du weißt, was wir zum Leben brauchen. Lass uns heute spüren, wie gut du es mit uns meinst.

Lass uns das jeden Tag neu erfahren, durch Jesus Christus, dein lebendiges Wort. Amen.

Evangelium: MT 6, 25-34

„...Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine Sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat“

Lied EG 631 *Alle eure Sorgen bringt vor ihn*

Predigtwort: 1. Mose 2, 4b – 9 + 15

Es war zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte. Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen.

Denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute; aber ein Strom stieg aus der Erde empor und tränkte das ganze Land.

Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.

Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte.

Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Und es geht aus von Eden ein Strom, den Garten zu bewässern, und teilt sich von da in vier Hauptarme...

Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.

Gedanken zum Sonntag

Paradiesische Urzustände werden hier beschrieben. Doch gab es sie überhaupt einmal? Im ersten Schöpfungsbericht, der unmittelbar vor unserem Predigtwort in der Bibel steht (1. Mose 1, 1- 2. 4a), wird auf den sehr guten Zustand der Welt in ihrer Anfangszeit verwiesen mit den Worten: „Und siehe, es war sehr gut.“

Der Aufruf, sich nicht zu sorgen, heißt nicht, die Hände in den Schoß zu legen. Denn schon immer hatte der Mensch die Aufgabe, für Gottes Schöpfung Sorge zu tragen. In unseren von der „Corona“-Pandemie beherrschten Zeiten ist es still geworden um „Fridays for future“ und Gesetzesinitiativen, die beispielsweise Plastik-Verpackungen verbieten. Was macht eigentlich die junge Umwelt-Aktivistin Greta-Thunberg in diesen Tagen?

Die Corona-Krise und die Sorge um die Eindämmung der Pandemie muss für Vieles herhalten und hat andere Themen aus der öffentlichen Diskussion zurückgedrängt. Freilich ist es wichtig, sich vor dem Virus zu schützen, und das gelingt am besten durch Vermeidung von Kontakten – und damit auch durch Vereinzelung und Verzicht auf soziale Kontakte, die wiederum politische Diskussionen zum Erliegen brachten. Im zweiten, oben zitierten Schöpfungsbericht (*der eigentlich der ältere ist*), hören wir von beidem: Gottes guter Schöpfung und der Aufgabe des Menschen, sich darum zu kümmern: „**Und**

Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“

In der Wüste beginnt das Paradies mit Wasser. Weil es den Boden fruchtbar macht. Ohne Wasser wächst nichts. Kein Baum, kein Strauch, kein Feld, kein Garten. Auch jenseits der Wüste ist das einleuchtend, nach dem dritten Hitzesommer in Folge. So fängt es an: Ein Strom tränkt das ganze Land.

Und dann kommt Gott. Wie ein Handwerker? Wie eine Künstlerin? Wie dem auch sei, Gott fasst an und macht den Menschen aus Staub von der Erde. Von der Erde, hebräisch Adamah, ist der Mensch, der Adam, genommen, der die Adamah bebauen wird. Ein Erdling ist der Mensch. Kommt von der Erde, von der er sich ernähren wird. Damit er lebt, haucht Gott ihm den Lebensatem in die Nase. Fertig.

Aber damit ist die Arbeit noch nicht getan. Der Mensch braucht Raum zum Leben und Gott wird zur Gärtnerin. „Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte.“ Nach der Aufzählung von Bäumen, die Gott dort wachsen lässt, und den Wegen, die das Wasser jenseits des Gartens nimmt, wird wiederholt, was wichtig ist: ***„Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“***

Das Paradies, der Garten Eden. Für alles ist gesorgt. Der Mensch bekommt Raum, um zu leben und zu arbeiten. Am Anfang steht eine doppelte Aufgabe: Den Garten zu bebauen und zu bewahren. Zur Fürsorge Gottes gehört, dass der Mensch Verantwortung bekommt. Das ist erst der Anfang. Die Geschichte geht weiter. Tiere kommen dazu. Erstaunlicherweise im Paradies nicht als Nahrung. Dafür reicht der Garten. Der Mensch kommt als Mann und Frau in den Blick. Schließlich als sterbliches Wesen, dessen Leben bedroht und gefährdet ist. Warum der Mensch jenseits von Eden lebt, das Paradies verloren hat, ist eine andere Geschichte.

Die Erinnerung an den Anfang begleitet den Menschen. Wie im Paradies. Ob Urlaub am blauen Strand, der Schlaf auf einer Matratze oder der Geschmack einer Nachtischcreme. Das Wort „Paradies“ ist schnell zur Hand, in Produktnamen gezwängt. Die Erinnerung hat ein langes Echo. Mit Sehnsucht verbunden.

Zur Erinnerung ans Paradies gehört, dass der Mensch viel verlieren kann. Gut, wenn mir das bewusst wird. Wenn ich mich darüber ärgere, wie sorglos und gleichgültig andere handeln. Besser noch, wenn ich etwas dagegen tue: Müll sammeln. Müll vermeiden, vor allem den aus Plastik. ... Unbequemer Protest gehört zur Verantwortung. Manchmal auch ein Kompromiss. Da kann und muss noch viel passieren: Müll, Klimawandel, sauberes Wasser für alle... – für die Zukunft gibt es alle Hände voll zu tun. Freitags und an den anderen Wochentagen. Eigentlich schon von Anfang an: ***„Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“*** Amen.

Lied (KAA 06): Die Erde ist schön, es liebt sie der Herr

Gebet

*Du hast das Leben allen gegeben, gib uns heute dein gutes Wort.
So geht dein Segen auf unseren Wegen, bis die Sonne sinkt, mit uns fort.
Du bist der Anfang, dem wir vertrauen,
du bist das Ende, auf das wir schauen.
Was immer kommen mag, du bist uns nah.
Wir aber gehen, von dir gesehen,
in dir geborgen durch Nacht und Morgen und singen ewig dir: Halleluja.
(Text: Jörg Zink, zu singen nach der Melodie: „In dir ist Freude“)*

Vaterunser

Lied EG 369,7

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht´ das Deine nur getreu und trau des Himmels reichen Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.(Gg. Neumark, 1657)

Weg-Segen

*Gott segne deinen Weg, die sicheren und die tastenden Schritte, die einsamen und die begleiteten, die großen und die kleinen.
Gott segne dich auf deinem Weg mit Atem über die nächste Biegung hinaus, mit unermüdlicher Hoffnung, die vom Ziel singt, das sie nicht sieht, mit dem Mut, stehen zu bleiben und der Kraft, weiterzugehen.
Der Friede unseres Gottes sei mit dir, wohin dich der Weg auch führt. Amen.*

Pfarrer Johannes Raithel, Adelshofen